

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Halbes-Büchlein geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:
"Tagblatthaus" Nr. 6020-22.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.00 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.50, auswärtsige Anzeigen M. 2.20, bestliche Anzeigen M. 6.—,
auswärtsige Anzeigen M. 8.— für die empfangene Kolonienliste oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen entwerfender Nachsch. — Schluss der Anzeigen-
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Ferliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Sockstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 1. November 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 498. ♦ 69. Jahrgang.

Der neue badische Landtag.

Die badischen Landtagswahlen, die am Sonntag vorgenommen wurden, haben zwar eine Vermehrung der Rechten gebracht, aber nur in so unbedeutendem Maße, daß sich die Gesamtgruppierung des neuen badischen Landtags nur unwesentlich verändert gegenüber dem bisherigen. Daß die bisherige Regierungskoalition in unverminderter Stärke wiederkehren würde, konnte man nicht erwarten, da die Zusammenführung des alten badischen Landtags noch auf den Revolutionswahlen beruhte. Die Parteien der Rechten, die damals vollständig zusammengebrochen waren, — waren doch die Nationalliberalen zur Deutschen demokratischen Partei übergegangen und die Deutschnationalen hatten es nur auf 7 Mandate gebracht —, haben sich inzwischen wieder soweit aufgegriffen, daß sie mit recht großen Hoffnungen in den Wahlkampf gingen. Eine Vermehrung ihrer Mandatszahl war also wohl zu erwarten, aber trotz aller Bemühungen der Rektion hat diese die Zweidrittelmehrheit der Mehrheitssozialisten, des Zentrums und der Demokraten nicht zu befechtigen vermocht. Diese verfügen zusammen immer noch über 61 Mandate von 86 Abgeordneten, während die Deutschnationalen, der diesen nahestehende Landbund, die Liberale (Deutsche) Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung es insgesamt nur auf 20 Mandate gebracht haben. Als dritte Gruppe ist die äußerste Linke mit 5 Mandaten vertreten, von denen 2 den Unabhängigen und 3 den Kommunisten zugefallen sind.

Zum Vergleich kann man von den früheren Wahlen nicht die erste badische Landtagswahl heranziehen, sondern nur die Reichstagswahl vom 7. Juni 1920. Bei den ersten badischen Landtagswahlen wurden 36 Sozialdemokraten, 39 Zentrumsabgeordnete, 25 Demokraten und 7 Deutschnationalen gewählt. Die drei ersten Parteien bildeten die Regierungskoalition und ihnen standen nur 7 Deutschnationalen als recht schwache Opposition gegenüber. Bis zu den Reichstagswahlen des Jahres 1920 hatte aber die Rektion wieder soweit Mut geschöpft, daß sie energischer in den Wahlkampf eingriff. Bei diesen Reichstagswahlen erhielt die Deutsche demokratische Partei 116 484 Stimmen, während ihr jetzt 76 107 Stimmen zufließen. Es ist also ein Rückgang von 40 000 Stimmen zu verzeichnen. Dieser ist aber nicht der Liberalen (Deutschen) Volkspartei zugute gekommen, denn auch sie hat einen Stimmenrückgang von 64 816 Stimmen auf 54 393 zu verzeichnen. Die demokratischen Stimmen, soweit der Rückgang nicht aus der geringeren Wahlbeteiligung gegenüber den Reichstagswahlen zu erklären ist, scheinen dem den Deutschnationalen nahestehenden Landbund, der es auf 74 730 Stimmen brachte und der Wirtschaftlichen Vereinigung mit 11 427 Stimmen zugefallen zu sein. An diese beiden neuen wirtschaftlichen Parteien haben auch die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen Partei Stimmen abgegeben, denn die Deutschnationalen haben mit 76 013 Stimmen gegen 113 203 bei der letzten Reichstagswahl 37 000 Stimmen verloren. Zählt man allerdings die Stimmen der Deutschnationalen und des Landbundes zusammen, so haben sie gegen die letzten Reichstagswahlen 37 000 Stimmen gewonnen, während die Liberale (Deutsche) Volkspartei, wenn man ihr die Wirtschaftliche Vereinigung zuzählt, sich auf ihrer Stimmenhöhe ungefähr behauptet hat. Am wenigsten hat das Zentrum eingebüßt. Es hat nur 5 Mandate verloren, aber dieser Rückgang von 39 auf 34 Stimmen ist bei einer Verminderung der Abgeordnetenzahl des Landtags von 107 auf 86, also um 21 Mandate als kein Verlust, sondern eher als ein relativer Gewinn zu bezeichnen, obwohl die Stimmenziffer von 343 837 bei den Reichstagswahlen auf 341 656 bei den jetzigen Landtagswahlen zurückgegangen ist, ein Rückgang, der wohl lediglich auf das Konto der allgemeinen Wahlmüdigkeit zurückzuführen ist. Dagegen haben die Mehrheitssozialdemokraten gegenüber den Reichstagswahlen, bei denen sie 190 309 Stimmen erhielten, wieder eine Zunahme zu verzeichnen mit 204 591 Stimmen. Am schlechtesten haben auch bei den badischen Landtagswahlen wieder die Unabhängigen abgeschnitten. Sie hatten im Juni 1920 102 564 Stimmen erhalten und sind jetzt auf 27 102 zurückgegangen. Bei der ersten badischen Landtagswahl spielten sie überhaupt noch keine Rolle. Auf ihre Kosten ist die Zahl der kommunistischen Stimmen von 14 489 auf 55 375 angewachsen. Der neu in die Erscheinung getretene Landbund mit seinen 74 730 Stimmen ist nichts anderes als eine agrarische reaktionäre Mäße, zu der die Wirtschaftliche Vereinigung das städtische Gegenstück bildet. Sie hat mit insgesamt 11 724 Stimmen gerade noch 1 Mandat erwischt, da auf 10 000 Stimmen ein Abgeordneter kommt. Die Zahl der Abgeordneten ist keine feststehende, sondern richtet sich nach der Zahl der

abgegebenen Stimmen. Wenn bei 901 457 abgegebenen Stimmen nur 96 Abgeordnete gewählt wurden, so liegt das daran, daß bei den einzelnen Parteien eine Anzahl Reststimmen übrig bleiben, und daß auch eine größere Anzahl ungültiger Stimmen abgegeben wurde. Gegenüber der bisherigen Regierungskoalition mit ihren 100 Mandaten steht jetzt allerdings nur noch eine solche von 61 Abgeordneten. Die Opposition bilden die 20 Rechtsparteiler und eventuell die 2 Unabhängigen und 3 Kommunisten. Im ungünstigsten Fall würden also den 61 Abgeordneten der Regierungskoalition 25 Oppositionelle gegenüberstehen. In einer Beziehung hat sich allerdings die Situation erheblich verschoben. Innerhalb der Koalition selbst hat das Zentrum mit seinen 34 Mandaten eine Mehrheit gegenüber den 27 Sozialdemokraten und Demokraten, die auch bei einer Aufnahme der Liberalen (Deutschen) Volkspartei und der beiden Unabhängigen in die Koalition nicht völlig befähigt werden könnte. Denn diese vier Parteien zusammen hätten dann immer erst soviel Abgeordnete wie die in sich geschlossene Zentrumspartei allein. Das Zentrum wird also von jetzt ab noch eine stärkere Position im badischen Landtag und in der badischen Regierung haben als schon bisher und könnte mit den Rechtsparteien zusammen eine fast ebenso starke Regierungsmehrheit bilden als mit den Linksparteien. Letzteres ist allerdings in Baden zunächst nicht zu befürchten, da die dortige Zentrumspartei gut demokratisch gestimmt ist.

Stresemann gegen Wirth.

Br. Karlsruhe, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In einer Verharmung der Liberalen Volkspartei antwortete hier der Abgeordnete Stresemann auf die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Wirth in Karlsruhe. Dieser habe ausgeführt, ein Erfolg von deutscher Seite in der oberirdischen Frage sei erzielt worden, denn unzulänglich hätte Frankreich seine Forderungen an Polen geben wollen. Wie man aber, wenn Kottowich und Königshütte an Polen fallen, hier von einem Erfolg sprechen könne, könne kaum in seinen Wirkungen das Unbedachte zu sein, was ein deutscher Staatsmann sagen könne. Dr. Wirth habe auslaut, bei Berührung der oberirdischen Frage die preussische Außenpolitik anzuregen zu müssen. Dagegen sei festzustellen, daß das Entengangsrecht niemals angewendet worden sei und daß das, was Preußen im Osten geschaffen habe, turmhoch in kultureller Hinsicht über der polnischen Wirtschaft stehe. In dieser Stunde hätte man eine andere Anerkennung für die preussische Arbeit im Osten aus dem Munde des ersten Beamten erwarten dürfen. (Stürmischer Beifall.) Die Entsendung eines Kommissars zu den wirtschaftlichen Verhandlungen sei gleichbedeutend mit der Annahme der Entscheidung über Ober-schlesien. Die Aufbringung der ersten Goldmilliarde läßt sich auf unsere finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse vermindert gewirkt. Wir müssen erreichen, daß die Reparationssumme auf ein verträgliches Maß herabgesetzt wird.

Vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags.

Br. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auf die Note des Reichstages, die die deutsche Rechtsverwahrung als null und nichtig bezeichnet, wird von der deutschen Regierung nicht geantwortet werden. Es ist aber möglich, daß der Reichskanzler oder ein anderer Reichsminister in einer Rede auf diese Note zurückkommen wird. Der Reichstag tritt am Donnerstag den 3. Nov. 3 Uhr nachmittags wieder zusammen. Er dürfte voraussichtlich eine Woche zusammenbleiben und sich dann wieder vertagen. Die Vertagung ist notwendig wegen des Parteitag der Demokraten und wegen der Arbeiten des Steueraus-schusses. Verhandlungen über die Befreiung der noch freigebliebenen Ministerposten haben während der Abwesenheit des Reichskanzlers Dr. Wirth nicht stattgefunden. Nach der Rückkehr des Kanzlers und beim Zusammentritt des Reichstages dürften die Beratungen über diese Frage wieder begonnen werden.

Die verzögerte Einkommensteuerveranlagung.

Br. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die demokratische Reichstagsaktion hat einen Antrag eingebracht, in dem es heißt: Die Reichsregierung wird aufgefordert, mit allem Nachdruck die Veranlagung und Erhebung der Einkommensteuer unverzüglich vorzunehmen.

Der Reichstagsausschuß für Oppau.

Br. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Ausschuß des Reichstages, der zur Untersuchung des Unfalls in Oppau eingesetzt ist, hielt in Oppau eine Sitzung ab.

Einigung über die Neuordnung der Beamteneinsparung.

Br. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Über die Frage des Neuaufbaues des Beamteneinsparungswesens und die wegen der weiter eingetretenen Teuerung für die Beamten zu treffenden Maßnahmen haben die seit mehreren Tagen geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den Beauftragten der Spitzenorganisationen zu einer Verständigung geführt. Wenn auch die Wünsche der Beamtenorganisationen nicht restlos erfüllt werden konnten, so wurde doch eine Erhöhung der Grundgehälter zu Stande gebracht, die sich als notwendig erwiesen hat, weil sonst die wandelbaren Teuerungsbeträge in einem zu krassen Mißverhältnis zu den festen pensionsfähigen Bezügen gewesen wären. Auch der Ortszuschlag und der Kinderschlag sollen wesentlich erhöht werden. Die Mehraufwendungen an die Beamten sollen mit erhöhter Beilegung ausgeglichen werden.

Bethmann Hollwegs "Betrachtungen zum Weltkrieg".

Bb. Berlin, 1. Nov. Drei wichtige politische Werke zur Kriegsgeschichte stehen heute im Vordergrund der Diskussion in Deutschland. Es sind dies das kürzlich erschienene Buch Ludendorffs "Kriegsführung und Politik", das im wesentlichen nur Ergänzungen zu Ludendorffs bekannten Kriegserinnerungen bietet. Ferner die für Ende November angekündigten Memoiren Albert Ballins und schließlich als wichtigste Erscheinung der jetzt zur Ausgabe gelangte zweite Band der Erinnerungen des verstorbenen Reichskanzlers Bethmann Hollweg unter dem Titel "Betrachtungen zum Weltkrieg".

Das Werk ist von dem Sohn des Reichskanzlers, Felix v. Bethmann Hollweg, nach dem unvollendeten Manuskript herausgegeben worden. Es fehlt ein noch geplantes Kapitel über die Eigenart des Koalitionskrieges, der Abschluß des Kapitels über die Schuldfrage, an dem Bethmann Hollweg noch in den letzten Tagen vor seinem Tode arbeitete, und schließlich eine allgemein abschließende Betrachtung.

Das Buch Bethmann Hollwegs stellt keine zusammenhängende Arbeit der Kriegsepoche dar, sondern es besteht aus fünf polemisch gehaltenen Abschnitten, die der Verteidigung der Politik des Kanzlers dienen. Es sind dies eine Einleitung über die Umrisse des Weltkrieges, ein Kapitel über Polen, über den Unterseebootskrieg, über das Friedensangebot und schließlich ein weiter ausgreifendes Kapitel über den Sturz Bethmann Hollwegs, welches die Geschichte der ersten Hälfte des Jahres 1917 zusammenfaßt.

In dem einleitenden Kapitel schildert Bethmann Hollweg den Kaiser, Wilhelm II. habe vom ersten Tage des Krieges ab die ganze Größe der Gefahr erkannt, Siegesrisiko überhebung habe ihn nie beherrscht. Bethmann Hollweg wehrt sich entschieden gegen die Behauptung, als ob er den Kaiser öffentlich vom Versteck mit anderen Personen abgeschnitten habe. Den breitesten Teil in den Ausführungen des Bethmann Hollwegschen Buches nimmt die Auseinandersetzung mit der Obersten Heeresleitung ein.

Es ist überhaupt der Kern des Werkes, der die schärfsten Angriffe gegen Ludendorff enthält. Bethmann Hollweg untersucht zunächst die Vorbedingungen für den preussischen Offizier zu einer Tätigkeit mit politischem Einschlag. Vielen Kreisen ist nie der Gedanke gekommen, daß die Parteinarbeit des Militärs gegen die Staatsleitung ganz besonders bei einem nicht glücklich verlaufenden Kriege schließlich den Staat selbst bedrohen muß. So lange Falkenhahn Generalstabschef war, bestand zwischen ihm und dem Kanzler bezüglich der militärischen Ausfichten des Krieges ständige Übereinstimmung. Falkenhahn hielt es für die Hauptaufgabe der Politik, zu einem Separatfrieden mit Rußland zu gelangen. Auch innerpolitisch bestanden keine großen Gegensätze. Ganz anders wurde es, als die militärische Macht auf Hindenburg und Ludendorff überging, worauf der Reichskanzler selbst schon bald nach Beginn des Krieges eingearbeitet hatte. Als dann der Wechsel im Kommando eintrat, arbeiteten Heeresleitung und politische Leitung anfangs vertrauensvoll zusammen. General Ludendorff brachte aber bald einen Wandel hinein, besonders nach der Krankheit Hindenburgs im Winter 1916. Es gab kaum eine politische Frage, in der die Heeresleitung nicht bloß die Mitwirkung, sondern auch die Entscheidung verlangte. Dieses begann damit, daß schon in den persönlichen Berichtsformen ein Ton Platz griff, der gewöhnliches Zusammenarbeiten fast ausschloß. Wenn die beiden Generale für die Verwirklichung ihres Willens gegen Kaiser und Kanzler mit dem Rücktritt drohten, dann war der Streit von vornherein entschieden.

Die Diktatur, die Ludendorff anstrebte.

mußte die staatliche Ordnung Deutschlands umstoßen, da sie den Reichskanzler zum ausführenden Organ des Militärs machen wollte. Hindenburg und Ludendorff haben den Krieg militärisch so führen können, wie sie es für nötig hielten. Der Unterseebootskrieg ist ihnen zum gewünschten Tag bewilligt worden, aber weder die Erfolge der Unterseeboote noch die russische Revolution brachten den siegreichen Frieden. Ludendorff wollte trotzdem die Hoffnung nicht aufgeben, einem Verhandlungsfrieden durch Erringung des Endzieles zu entsagen. Im April 1917 brangte er den Reichskanzler dazu, urkundlich Kriegsziele zu vereinbaren, die nur ein diktatorischer Friede verwirklichen konnte, und Ende Juli 1917 erklärte Ludendorff dem Unterstaatssekretär Wahnshaffe gegenüber, daß er die Politik des Kanzlers nicht unterstützen könne, weil dieser die Bevölkerung des deutschen Volkes nicht durch die Zukunftsbilder auf belagerte und haltlose Eroberungen zu entkommen verleihe. Bethmann Hollweg erklärt, daß der Sieg der militärischen Leitung über die politische dem Willen der großen Mehrheit der deutschen Nation entsprach. Die gläubige Eingabe der Nation an ihre militärische Heroen verleihe diesen eine politische Macht, vor der sich auch die Kaiser zu beugen hatte. In einer Anmerkung gegen Ludendorffs Kriegserinnerungen wendet sich Bethmann Hollweg hier auch gegen die Legende vom Dolchstoß.

in den Rücken des deutschen Heeres. Trübe die Legende zu, so hätte Ludendorff angefangen des moralischen Verlustes der Truppe keine Offensiv im Jahre 1918 gar nicht erst machen dürfen. Aber die ganze Behauptung ist falsch. Front und Heimat sind erst zusammengebrochen, als der große Endkampf, in den sie im Glauben an ihre Führung gezogen waren, unzulänglich mit einer Kesseltrommel endete. Volksmassen ertragen es eben nicht, daß die Siegesfontänen von gestern heute von dem Schredenruf "Hannibal ante portas!" abgelöst werden. — Das Kapitel der Errichtung eines polnischen Staates, auf das Bethmann Hollweg dann nach dem unvollendet gebliebenen Betrachtungen über die Kriegsschuld übergeht, ist gleichfalls auf den Gegensatz zwischen politischer Leitung und Heeresleitung aufgebaut. Bethmann Hollweg gibt eine Darstellung der Verhandlungen, die mit Österreich-Ungarn über die Gründung Polens geführt wurden. Erst wollte die

Donaumonarchie sich ganz Polen einleihen. Im Frühjahr 1917 aber hat Österreich dem Deutschen Reich an, über das ganze russische Polen mit samt Galizien zu disponieren, wenn Deutschland zur Erreichung eines allgemeinen Friedens

Ullrich-Verträge ein Frankreich abtreten

wolle. Beide Völkern schienen vom deutschen Standpunkt unannehmbar und da, wie Bethmann Hollweg selbst zugibt, es eine gute Lösung überhaupt nicht gab, schien es am erträglichsten, aus Ruffisch-Polen einen selbständigen Staat zu schaffen, der mit Deutschland eng verbunden sein sollte. In Wien wurden im August 1916 darüber Abmachungen getroffen, die zunächst aber ganz interner Natur waren, da man die Entwicklung in Russland abwarten wollte. Die militärische Leitung brachte die Frage aber dann in Fluss. Im Juli 1916 hatte der Generalgouverneur von Polen, General Bessler, einen Bericht verfaßt, der Ludendorffs Billigung gefunden hatte. Auch über die Wiener Verhandlungen war die Deeresleitung informiert. Sie schloß sich der Auffassung Besslers an, der überzeugt war, aus Polen drei Divisionen als Hilfstruppen zu erhalten. Obwohl Bethmann Hollweg nicht an die Möglichkeit eines russischen Sonderfriedens glaubte, war er gegen die Proklamierung Polens und verlor diese Standpunkt gegenüber der Deeresleitung zu entwickeln. Die Generale hielten aber jede Möglichkeit eines russischen Sonderfriedens für viel zu schwach und verlangten, daß die Proklamierung im Interesse der Truppenwerbung schleunigst erlassen werde.

Keine Getreide- und Kartoffelausfuhr nach dem Auslande.

Br. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf eine im Reichstag vom Abg. Dehlius gestellte Anfrage antwortet, trifft die Annahme, daß Agenten ausländischer Firmen in der Provinz Sachsen und in anderen Reichsteilen in großem Umfange Getreide und Kartoffeln zu hohen Preisen aufkaufen und in das Ausland ausführen, nicht zu. Die Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln und Mehl ins Ausland werde grundsätzlich nicht genehmigt und Ausnahmen dafür nur für Saatgut und im Bereidungsvorkehr berechtigtes Mehl unter bestimmten Sicherungsmaßnahmen zugelassen. Um Verchiebungen von Getreide, Kartoffeln und Mehl ins Ausland zu verhindern, seien die Kontrollstellen zu besonderer Aufmerksamkeit angehalten und eine Reihe von Sicherungsmaßnahmen getroffen worden. Bei festgestellten Zuwiderhandlungen würden mit allem Nachdruck die scharfen Strafbestimmungen für verbotswidrige Ausfuhr, die schwere Zuchtmassstrafen androhen, angewendet werden.

Streik der Eisenbahnarbeiter in Aachen.

Dz. Aachen, 1. Nov. Auf dem Bahnhof Aachen-West sind die Arbeiter in den Streik getreten. Sie haben durch den Betriebsrat die Forderung einer Wirtschaftsbeihilfe von 3000 M. erhoben. Vom Bahnhofsvorstand wurde dem Betriebsrat erklärt, daß er zunächst nach Berlin berichten müsse, ehe irgendwelche Verhandlungen geführt werden könnten.

Die amerikanischen Truppen bleiben am Rhein.

D. New York, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Associated Press meldet, daß Präsident Harding im Verlaufe einer langen Unterredung, die er gestern mit dem Präsidenten der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Senats hatte, seinen Widerstand gegen das Verbleiben der amerikanischen Truppen am Rhein endgültig aufgegeben hat.

Die Kommission zur Begrenzung der Besetzungskosten.

Dz. Paris, 1. Nov. Wie der „Temps“ mittelt, ist die hier tagende Kommission zur Begrenzung und Herabsetzung der militärischen Besetzungskosten nicht in der Lage, ihre Arbeiten, wie vorgelesen, zum 1. Nov. abzuschließen. Der Bericht des kürzlich an drei Stellen entsandten Unterausschusses über die Bedürfnisse der Besatzungsarmee und die von ihm festgestellten Mißbräuche hat Anlaß dazu gegeben, weitere Auskünfte, namentlich wie der „Temps“ mittelt — vom englischen Kriegsinstitut einzubohlen. Die nächste Vollversammlung wird am kommenden Donnerstag stattfinden.

Sprengrung der Zuhlsbütteler Luftschiffhalle.

Br. Hamburg, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Vorseitern mittags ist nun auch die gewaltige Luftschiffhalle in Zuhlsbüttel bei Hamburg dem Nachtschlag der Entente zum Opfer gefallen und eingestürzt worden. Sie war mit ihren mächtigen Säulen und der hüben Dachkonstruktion ein bedeutendes Stück deutscher Ingenieurkunst. Neben den Luftschiffstationen von Ruzhfen und Hensburg spielte sie eine wichtige Rolle in der Luftkriegführung. Gestern bildete das 160 Meter lange und 45 Meter breite Bauwerk einen wüsten hohen Trümmerhaufen.

Sedor Michajlowitsch Dostojewsky.

(Zum 100. Geburtstag, 11. November/30. Oktober.)

Von Privatdozent Dr. Sebastian Hansmann (München).

Am 11. November (30. Oktober altrussischer Zeitrechnung) sind 100 Jahre verfloßen, seitdem einer der größten Romandichter des verfloßenen Jahrhunderts geboren wurde, in dem, wie kaum in einem anderen der Nationalgeist seines Vaterlandes verkörpert war. Dostojewsky wurde am 11. Nov. 1821 zu Mostau im Armenhospital geboren, wo sein Vater Arzt war, der viele Kinder, aber wenig Vermögen hatte. Er absolvierte die militärische Ingenieurschule zu Petersburg im Jahre 1843 und wurde Unterleutnant im Ingenieur-Departement, nahm aber schon im folgenden Jahr seinen Abschied, um ganz seinen literarischen Neigungen zu leben. Mit 24 Jahren schrieb er seinen ersten Roman „Arme Leute“, durch den er mit einem Schlag sein literarisches Ansehen begründete, indem er sich als Meister geheimster Seelenschilderung erwies. Etwas Gleichartiges hatte die russische Literatur vorher nur in Gogols „Mantel“ besessen. Ende der 40er Jahre schloß er sich einem revolutionären Kreis an und wurde mit 33 anderen jungen Männern gefangen gefesselt, scheinbar zum Tode verurteilt und auf das Schafot geführt, hier aber zu 10jähriger Zwangsarbeit begnadigt, was dann in 5 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Dienst als gemeiner Soldat mit Verlust des Adels und der bürgerlichen Rechte abgeändert wurde. Er ward nach Sibirien transportiert, wo er unter Verworfenen und Verbrechern lebte. Seine dortigen Erfahrungen spiegeln sich wider in dem Werk „Aufzeichnungen aus dem Totenhaus“, das in seiner psychologischen Feinblütigkeit zu den Meisterwerken aller Völker gehört. Die Thronbesteigung Alexanders II. brachte ihm die Erlaubnis, nach Petersburg zurückzukehren. Sein berühmtes Werk erschien 1866, „Verbrechen und Strafe“, bei uns unter dem Titel Rasokolnikow bekannt, worin er charakteristisch das Verbrechen des Verbrechens darlegt. Später verfiel er in steigendem Maß in einen konfusen und intoleranten Nihilismus, der seinem poetischen Schaffen nicht förderlich war. Nachdem er von 1865 bis 1871 wegen Ueberschuldung im Ausland gelebt hatte, in Deutschland, Frankreich und Italien, übernahm er 1873 die Redaktion der von Fürst Wolskijewsky gegründeten Zeitschrift „Graschnin“ (Staatsbürger), in der er bis 1876 bis 1880 „das Tagebuch eines Schriftstellers“ veröffentlichte. Sein letztes Werk, „Die Brüder Karamasow“, brachte ein ungemessen höheres Gehaltsbild der russischen Gesellschaft, zeigte aber nochmals alle Vorzüge seines großen

Die Irlandspolitik Lloyd Georges.

Dz. London, 31. Okt. Das Unterhaus war heute anläßlich der Debatte über Irland sehr stark besucht. Lloyd George wurde bei seinem Eintritt lebhaft begrüßt. In seiner Rede hob Lloyd George den Ernst der irischen Frage hervor, er betonte, daß er gern einem nachfolger Platz machen würde, wenn das Haus mit seiner irischen Politik nicht einverstanden sei, warnte aber, sich von Unbesonnenheiten leiten und die Konferenz mit den Sinnfeinern einfach abbrechen zu lassen, da dies gleichzeitig einen Appell an das Volk und die Jugend Englands, d. h. Afrika gegen Irland, bedeuten würde. Wenn aber wirklich die Konferenz nicht zu einem Ergebnis föhrt werden können, so werde er dem Hause die Sachlage unterbreiten und von ihm das Erforderliche veranlassen. Heute sei diese Frage aber noch nicht am Platz; die Verhandlungen privater Art gingen noch weiter.

Lloyd George erklärte, der britischen Regierung sei es wesentlich, daß die Lage geklärt werde, damit die Regierung wisse, welches die Absicht des Unterhauses über die irische Politik sei. Zur Frage des Bruchs des Waffenstillstandes von Seiten der Sinnfeiner erklärte der Premierminister, die Sinnfeiner hätten ihr Bestes getan, um die von ihnen gegebenen Garantien durchzuführen. Weiter sagte Lloyd George, daß seine Überzeugung, die im Laufe der irischen Verhandlungen eingegangen werden sollte, ohne die Ermächtigung des Parlaments in Kraft treten würde. Er wolle ganz offen zum Hause reden: Wenn die Konferenz abgebrochen werden sollte, was der Fall sein könne, so wolle er, daß das Unterhaus das Gefühl habe, daß es alles getan habe, was vernünftigerweise von England vor dem Gewissen der zivilisierten Welt erwartet werden könne, um die Folgen davon abzumenden.

Nach der Rede Lloyd Georges gab Asquith seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Regierung endlich eine Politik eingeschlagen habe, für die die Opposition von Anfang an eingetreten sei. Asquith stimmte mit Lloyd George darin überein, daß die Konferenz der Regierung mit den Sinnfeinern streng privat und vertraulich sein müsse. Es dürfe jedoch keine Regelung ohne das Parlament erfolgen. Wenn die Verhandlungen abgebrochen werden sollten, so werde man sich einer Lage von beispielloser Schwere stellen und Gefahr gegenübersehen.

Schließlich erhielt Lloyd George ein riesenhaftes Vertrauensvotum von 439 gegen 43 Stimmen.

Erzherzog Karls künftiger Aufenthalt.

Dz. Budapest, 1. Nov. Wie die Blätter melden, werden Erzherzog Karl und seine Gemahlin Zita in der Nacht zum Mittwoch von Tihany nach Duna-Rödlar verbracht, wo sie von dem inzwischen dort eingetroffenen Kanonenboot „Gloworm“ aufgenommen werden sollen. Für die Überführung werden die gegenwärtig in Tihany weilenden militärischen Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens Sorge tragen.

Eine neue Note der Botschafterkonferenz an die ungarische Regierung.

D. Paris, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie uns aus gutunterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, hat die Botschafterkonferenz eine neue Note an die Regierung in Budapest gerichtet, in der diese aufgefordert wird, dafür zu sorgen, daß allen Mitgliefern des Hauses Habsburg die Thronbestellung fürberhin unmöglich wird.

Rußlands Kreditersuchen.

Dz. London, 1. Nov. Die Note der Sowjetregierung an die britische Regierung ist gestern nachmittags beim Auswärtigen Amt eingetroffen. Neuter berichtet hierzu, daß die Note könne vielleicht zu wichtigen Ergebnissen föhren, indem sie natürlich die gesamten russischen Fragen in den Vordergrund stelle. Laut „Evening Standard“ berührt in der Note Tschicherins enthaltene Vorschläge für die in der Note Tschicherins enthaltene Vorschläge. Der Vorschlag Rußlands laufe auf das Ersuchen um Kredite hinaus. Grundbedingung dafür müßte jedoch sein, daß Rußland selbst ein erzeugendes Land werde und die Kontraktgesetze anerkenne, wie sie in den westlichen Ländern beständen.

Amerikas Bedingungen für Verhandlungen mit Rußland.

Dz. Paris, 1. Nov. Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ aus Washington meldet, wird Staatssekretär Hughes vor jeder Konferenz mit den Russen drei Bedingungen stellen. 1. Aufgabe des Systems des Terrors sowie jeder Agitation im Ausland, 2. Wiederherstellung eines normalen politischen und wirtschaftlichen Regimes, mit dem man verhandeln könne und 3. Garantien, daß dieses Regime dauernd sei und das Privateigentum schütze.

Geistes. Am 28. Februar 1881 ist er in Petersburg gestorben als einer der volkstümlichsten Dichter in Rußland; sein Tod veranlaßte eine wahre Landestrauer und 40 000 Menschen folgten seinem Sarge. Aus Sibirien war er, 37jährig, mit zertrümmerten Nerven heimgekehrt, er war fromm und untertänig geworden und entwickelte sich foran zum Philanthropen, zum Dichter der hilflosen Waisen, deren Elend er selbst miterlebte hat. Wie kein anderer kannte er die Leiden seines Vaterlandes, wie kein anderer durchschaute er die Tughe des genialen Verbrechens, wie auch namentlich das Gefühl und Empfindungsleben des volkstümlichen Fürsten. Die Gestalten seiner Dichtungen sind im allgemeinen überaus düster, die pathologische Bergliederung der leiblichen Vorgänge wirkt abstoßend. Obwohl er die leibliche Not seines Volkes kennt, steht er doch der abendlichen Kultur völlig ablehnend gegenüber; er predigt den Glauben an Rußland und bekämpft die westeuropäische Kultur, die er für ängstlich verworfen und verderbt hält. Ein völliges Verständnis für diese eigenartige große Dichternatur haben wir erst in der allerletzten Zeit gewonnen, durch die Schilderung, die seine Tochter Alise von seiner Persönlichkeit gegeben hat. Sie hat uns erst verstehen gelehrt, daß ein Mensch, der, wie er, die tiefsten Abgründe des Lebens gekostet hat, noch Lebensmut und Schaffensfreude aufbringen konnte. Erst jetzt ist er uns wirklich sympathisch geworden, während wir vorher ihm nur hohe Anerkennung seiner Leistungen schenken konnten. Wie sein weiter Vermittler er uns den Zugang zum Verständnis der russischen Volkseele. Das Studium seiner Werke ist daher gerade heute wieder zeitgemäß, da uns sein Volk in dieser Ära so sehr aufwirft und für das Schicksal unseres eigenen Volkes eine so wichtige Bedeutung erlangt hat.

Aus Kunst und Leben.

* Shaw und Pinero hinter den Kulissen. Wie die beiden erfolgreichsten und bekanntesten Dramatiker des heutigen England, Shaw und Pinero, sich beim Einkubieren ihrer Stücke und bei den Aufführungen benehmen, davon plaudert Deseith Pearson in einem loeben erschienenen Buch. Wenn der Vorhang nach einem Akt bei der Probe gefallen ist, erzählt er von Shaw, „dann erhebt sich unser Dichter sofort auf der Bühne und bringt einen ganzen Haufen von Notizen mit, die er sich während der Probe gemacht hat. Er nimmt sich dann jeden Schauspieler ganz persönlich und intim vor und geht mit ihm die Notizen durch, die von ihm handeln. Man sieht ihn dann lange Zeit mit jedem Darsteller in aufgeregtem Gespräch.“ Noch viel eingehender beschäftigt sich Pinero mit den Schauspielern, und er erhebt überbau

Wiesbadener Nachrichten.

Der gestirnte Himmel im November.

Immer früher sieben die prächtigen Wintersternbilder heraus, die in den nächsten Monaten das Firmament zieren werden. Am 9 Uhr zu Anfang des Monats steht genau im Osten das Sternbild des Stiers. Orion ist um diese Zeit gerade zur Hälfte aufgegangen. Gegen 10 Uhr stehen wir das ganze Sternbild, das schönste, das eine durch drei Sterne zweiter Größe gebildete Linie (den „Jakobsstab“) in zwei gleiche Hälften teilt. Im Nordosten fallen zwei helle Sterne auf: Castor und Pollux, die Hauptsterne der Zwillinge. Folgen wir der von Osten nach Westen sich hinziehenden Milchstraße, so treffen wir, nachdem wir Stier und Zwillinge zu beiden Seiten haben liegen lassen, auf das Sternbild des Fuhrmanns, dessen weißstrahlender Stern erster Größe Capella, ein „Schweferkern“ untefer Sonne, sofort in die Augen fällt. Dann, im weiteren Verlaufe der Milchstraße, finden wir Perseus (mit dem veränderlichen Stern Algol), Kassiopeja (fast im Zenit stehend), Cepheus und Schwan. Dort teilt sich die Milchstraße in zwei Arme, in dem kühleren steht das Sternbild des Adlers. Wenn wir von diesem eine gerade Linie ziehen nach Nordwesten, dann stoßen wir auf die Sternbilder Leier, Herkules und Krone. Bootes ist zum Teil schon untergegangen. Der Große Bär steht in unterer Kulmination. Interessant ist, daß gegen 10 Uhr Anfang des Monats der Frühlingspunkt (in den Fischen) kulminiert, d. h. durch den Meridian geht. Westlich vom Meridian stehen Pegasus und Wassermann, östlich davon Andromeda, Widder und Waflsch.

Über die Sternschnuppen des November haben wir schon früher das Wichtigste gesagt. Vom 13. bis 15. November fallen die Leoniden, deren Komet (scheinbare Ausgangsort) im Sternbild des Löwen liegt, von dem sie ihren Namen herleiten. Vom 17. November ab sind die Andromediden zu beachten, die aus dem scheinbaren Austrahlungspunkt bei Gamma Andromedae fallen.

Für Algenbeobachter, denen ebenfalls in den Pleadenzeiten des Vormonats einiges Material an die Hand gegeben wurde, seien die wichtigsten Algenminima (Zeiten kleinster Lichts des Algen) mitgeteilt: 2. Nov., abends 10 Uhr; 4. Nov., abends 7 Uhr; 7. Nov., abends 7 Uhr; 22. Nov., morgens 3 Uhr; 24. Nov., abends 12 Uhr; 27. Nov., abends 8 Uhr. J. H.

— **Unerbeiligen — Unerseelen.** Noch einmal hat die Herbstsonne gesiegt, und so abt sie jetzt der Natur von neuem ein freundliches Aussehen. Aber man merkt es deutlich: Ihre Kräfte lassen nach, und es wird allmählich kalt. Im Garten blühen nur noch einige Äpfeln, und wenige verbliebene Rosen kauen im Wind. Das Laub ist wellig und wird von den Bäumen fallen, sobald Windstöße sie schütteln. Das Sterben nimmt von Tag zu Tag zu, und bald wird eine weiche Schneedecke die schlafenden Täler und Wälder bedecken. Zu dieser Zeit des Abnehmens von der schönen Jahreszeit hat die Kirche ein paar ernste Feiertage gelegt, deren Grundton Erinnerung an erloschenes Leben ist: Unerbeiligen und Unerseelen, am Tage darauf zum Gedächtnis aller Verstorbenen. Das sind die Tage im Jahr, die den Toten frei sind, und in großer Zahl suchen an ihnen die Dinterlebenden die Gräber der teuren Abgeschiedenen auf und schmüden sie, bevor der Winter seine Herrschaft antritt, mit frischen Kränzen und Afterschnitten. In recht hanovoller Weise hat man also für die Gedentage für unsere Toten die Zeit unmittelbar vor dem Winter gewählt, und in wem klingt an ihnen nicht das Wort des Psalmisten wieder, in dem er des Menschen Leben mit des Grafes Blume vergleicht, die da frühe weilt, abgehauen wird und verodort?

— **Volkshochschule Wiesbaden.** Die Arbeitsgemeinschaft Dr. Kutsch: Aus der mittelalterlichen und neueren Geschichte Nassaus“ findet von nun an immer Dienstagabends statt. Infolge eines Irrtums war seinerzeit der Termin ihres Beginns auf ein solches Datum angefangen worden, und eine Reihe von Personen kamen vor verschlossene Türen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Landesmuseum Dienstagabends, so lange die Arbeitsgemeinschaft dauert, geschlossen ist. Interessenten können auch jetzt noch in die Arbeitsgemeinschaft eintreten, und zwar für die Hälfte der Gebühren. Dies gilt auch für die anderen Arbeitsgemeinschaften der Volkshochschule Wiesbaden. Es ist aber vorher die Genehmigung der Herren Dozenten einzubohlen.

— **Der Arbeitgeberverband selbständiger Kaufleute im Handelskammerbezirk Wiesbaden** wird im Laufe des kommenden Winters einen Anlauf von 5 Vorträgen wirtschaftlich-wissenschaftlichen Inhalts veranstalten, um in erster Linie seinen Mitgliedern, des weiteren aber auch der gesamten werftätigen Bevölkerung unserer Stadt Aufklärung über grundlegende Fragen unseres Staats- und Wirtschaftslebens

hinter den Kulissen wie ein gefürchteter Selbstberfcher, der sich um jede Einzelheit kümmert: „Er behandelt keine Schauspieler wie eine Schar von Babies, die von nichts eine Ahnung haben. Er hat den tief eingewurzelten Glauben, daß kein Schauspieler instand ist, selbst zu denken. Er ist la selbst einmal Schauspieler gewesen, und da muß er es wissen. Napoleon ähnlich steht, oder vielleicht ist auch seine Nachahmung Napoleons unbedacht. Jedenfalls folgt er beständig über die Bühne, den Kopf vorgeneigt, mit kurzen raschen Schritten, eine Hand auf dem Hüften und unter den buschigen Augenbrauen und der gerunzelten Stirn drohend hervordringend. Er ist ziemlich klein, recht wohlbeleibend und hat eine tiefe Stimme, die er wie fernen Kanonendonner ertönen läßt. Er raucht unaufhörlich Zigaretten und trägt immer Handschuhe; aber die Schauspieler packt er nicht mit Handschuhen an.

— **Kleine Chronik.** Theater und Literatur. Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch verflochtete das ehemalige Mitglied des hessischen Staats-Theaters Frau Eva Fiebig als Gast für diese Saison an das Stadttheater Minden. — In Wien fand die erste Tagung der Vertreter des Deutschen Bühnenerzeins des Verbands deutscher Bühnenschriftsteller, der Genossenschaft deutscher Bühnenschriftsteller und der Vereintigung der Bühnenschriftsteller (Direktorenverband, Genossenschaft der Schriftsteller und Komponisten, Bühnenschriftsteller) statt. Nach kurzer Debatte wurde nach deutschem Muster die Schaffung eines Bühnenschriftstellerverbands beschlossen, das die Organisationen der Theaterdirektoren, Bühnenschriftsteller, Komponisten und Verleger umfassen soll. Die Schlichtung aller aus diesem Verhältnis entstehenden Streitfragen wird einem Schiedsgericht übertragen, das in Deutsch-Osterreich unter Anlehnung an das deutsche Vorbild geschaffen werden soll. Zweiter Punkt der Tagesordnung war die Bildung eines Theaterrats, der die Organisationen der Bühnenschriftsteller, Komponisten, Theaterdirektoren und Verleger, schließlich auch der Schauspieler, unter sich vereintigt wird. Dieser Theaterrat wird in allen gemeinsamen Fragen des Theaterlebens und der Kunst in Aktion zu treten haben. Schließlich wurde die Schaffung eines Kartellvertrages zwischen dem Deutsch-Osterreichischen Bühnenschriftstellerverband und dem Deutschen Bühnenschriftstellerverband beschlossen. — New York Herald“ meldet aus Sankt Petersburg, daß wenig Hoffnung bestehe, Maxim Gorki, der an Blinddarmentzündung darniederliegt, zu retten, und daß sein Zustand äußerst ernst sei.

bußen auf dem Elektromarkt. Hier notierten A. E.-G. 990 (-170), Bergmann 880 (-150), Lahmeyer 880 (-20). Gleichfalls sind auf dem Farbwertemarkt die meisten Werte merklich schwächer liegend. Diese allgemeine Tendenz der Abschwächung spiegelt sich auch im Freiverkehr. Sichel 940 (-150), Ganz 740 (-80), Benz 900 (-110), Westbank 440 (-10). Auf dem Einheitsmarkt zeigte sich das gleiche Bild der Kursrückgänge. Schwächer lagen besonders Zellstoff, Aschaffenburg, Bingwerke. Dagegen waren Vereinigte Ölfabriken und Zuckerfabrik Stuttgart gesucht. Der Schluß der Börse war fester, da sich Rückkäufe bemerkbar machten.

Darmstädter Bank — Nationalbank.

§ Berlin, 1. November.

Von den Verwaltungen der Darmstädter Bank und der Nationalbank für Deutschland wird folgende Mitteilung ausgegeben: „Zwischen der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) und der Nationalbank für Deutschland, Kommanditgesellschaft auf Aktien, ist vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlungen, ein Vertrag abgeschlossen worden, der eine Interessengemeinschaft beider Institute auf die Dauer von 99 Jahren mit Rückwirkung vom 1. Januar 1921 begründet. Der Vertrag sieht die engste Zusammenfassung aller organisatorischen und persönlichen Kräfte beider Institute vor. Es besteht die Absicht, die dadurch begründete weitgehende wirtschaftliche Gemeinschaft nach Klarstellung der in der Schwere befindlichen Steuerfragen zur Fusion auszugestalten. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Haftung jedes Institutes für die Verpflichtungen des anderen auf die Dauer des Vertrages ausgesprochen. Die Bilanzen werden nach einheitlichen Grundsätzen aufgestellt. Der gesamte Reingewinn wird auf die beiden Institute nach Verhältnis des Aktienkapitals derart verteilt, daß die Aktionäre beider Gesellschaften die gleiche Dividende erhalten und die offenen Reserven prozentual auf der gleichen Höhe gehalten werden. Die ordentlichen Vor-

standsmitglieder der Bank für Handel und Industrie treten als persönlich haftende Gesellschafter in die Nationalbank für Deutschland, die Geschäftsinhaber dieser Bank als ordentliche Vorstandsmitglieder in die Bank für Handel und Industrie ein. Ebenso werden die Mitglieder des Aufsichtsrats des einen Instituts gleichzeitig Mitglieder des Aufsichtsrats des anderen Instituts. In Verbindung mit dieser Transaktion werden beide Banken ihr Kapital durch Ausgabe neuer, vom 1. Januar 1922 ab dividendenberechtigter Aktien erhöhen, und zwar die Darmstädter Bank um 130 Mill. M. Aktien, die von einem unter Führung der Nationalbank stehenden Konsortium, und die Nationalbank für Deutschland um 100 Mill. M. Aktien, die von einem unter Führung der Darmstädter Bank stehenden Konsortium übernommen werden. Den alten Aktionären der Darmstädter Bank soll ein Bezugsrecht von 4 zu 1, den alten Aktionären der Nationalbank ein Bezugsrecht von 3 zu 1 angeboten werden, während die für dieses Angebot nicht benötigten Aktien freihändig verwertet werden. Schließlich wird die Darmstädter Bank 70 Mill. M., die Nationalbank 50 Mill. M. mit 25 Proz. eingezahlte Aktien ausgeben, deren Dividendenberechtigung ruht, solange sie nicht voll eingezahlt sind. Jede der beiden Banken wird diese 25 Proz. eingezahlten Aktien des anderen Instituts im Portefeuille behalten. Das verantwortliche Kapital der Bankgemeinschaft wird alsdann über eine Milliarde betragen.

Deutsche Banken und internationale Währungskonferenz.

§ Berlin, 31. Okt. Die Sound Currency Association zu London hat dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes zu Berlin — so schreibt dieser uns — eine Einladung zu der von ihr Anfang Dezember d. J. in Aussicht genommenen internationalen Währungskonferenz in London zugehen lassen. Der Vorstand des Zentralverbandes hat der englischen Vereinigung seinen Dank für diese Aufmerksamkeit ausgesprochen, der Einladung indessen nicht Folge

geben zu können geglaubt, da die Beteiligung an internationalen Sachverständigenberatungen über die Gesundung der kranken Währung Deutschlands und anderer Länder solange zwecklos erscheint, als keine Gewähr dafür besteht, daß die Beschlüsse der Sachverständigen bei den Regierungen der maßgebenden Länder die erforderliche Beachtung finden, insbesondere, soweit die notwendigen politischen Voraussetzungen für die Wiederherstellung geordneter Währungen in Betracht kommen.

Industrie und Handel.

* Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seek in Dresden. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und Gewinnverteilung sowie die sonstigen Regularien und wählte neu in den Aufsichtsrat Bankdirektor Dr. Schacht von der Nationalbank für Deutschland, Diplomingenieur Hugo Greffinius, Kommerzienrat Veit von der Firma Lazard, Speyer-Ellisen in Frankfurt a. M. und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 Mill. M. auf 20 Mill. M. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Nationalbank für Deutschland zu 110 Proz. übernommen und ebenso den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten.

Entfettungskur ohne Diät, bei Gebrauch von „Neventol“ Schachtel 20 Mk. Alleinverkauf: 906 Schützenhofapothek, Langgasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: G. Seltig.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Seltig; für den Unterhaltungs-Teil: H. Seltig; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Korrespondenz und Handel: W. G.; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der 2. Scheitlen berg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Anfertigung aller Betten und Bettwaren unter Verwendung besten Materials in eigenen Werkstätten. Frühzeitige, sehr große Abschlüsse gemeinschaftlich mit 6 ersten Spezialgeschäften ermöglichen ganz besondere Leistungsfähigkeit.

Nach Prüfung aller Angebote bitte ich um Ihren Besuch.

Deckbett	mit Ia weiß. Gänsedaunen gefüllt, gar. federdichtes echtes rotes Inlett . . .	690
Deckbett	echt rotes Inlett, garant. federdicht, mit grauen Daunen gefüllt	445
Deckbett	mit Ia weiß. Gänsehalsdaunen gefüllt, echt rotes, garant. federdichtes Inlett	540
Deckbett	echt rotes Inlett, garantiert federdicht, mit Ia Halbdaunen gefüllt	395
Deckbett	reichlich mit Federn gefüllt, garantiert federd. Inlett, echt rot	270

Füllung schnellstens im Beisein des Käufers. Aufarbeitung von Matratzen. Reinigung von Bettfedern und Daunen.



Halbdaunen das Pfund 40
Ia Gänsehalsdaunen das Pfund 55
Ia Gänsedaunen das Pfund 150

Kissen	garantiert federdicht, echt rotes Inlett, gute Füllungen	80
Kissen	echt rotes Inlett, garantiert federdicht, Ia Halbdaunenfüllung	120
Steppdecken	beste Ausarbeitung, gute Satins, Ia Füllung	295
Steppdecken	Ia Hochglanz-Satin, in allen Farben, feinste w. lse Schafwollfüllung	725
Daunen-Decken	daunendichte Satins, besonders preiswert	1075
Doll-Decken	feine Spezial-Qualitäten, 3 teilig, m. Keil, 525, 425, 380 bis	175
Seegras-Matratzen	„ 600, 590, 485, 440 „	250
Doll-Matratzen	„ 2100 „	330
Rohhaar-Matratzen	„	1650
Kamelhaar-Decken	sehr preiswert.	

Messingbetten ≡ Metallbetten ≡ Holzbetten ≡ Kinderbetten in unerschöpflicher Auswahl. — Besichtigung erbeten.

Betten-Spezialhaus Buchdahl, Wiesbaden, Bärenstraße 4.

Trotz wesentlicher Ausschläge teilweise noch billigere Preise meines Restame-Angebots für Ia Emaille.

Kochtöpfe	16	18	21	22	24	26	28 cm
	9.50	12.—	16.—	18.—	21.50	25.50	32.—
Zähnefein	4.70	5.30	5.80	6.50	7.10	8.50	10.—
Wasserleffel	27.—	30.—	35.—	40.—	45.—	50.—	

Wassereimer, 28 cm, nur 17.50
Mischträger 20.— 24.— 19.— 14.50 11.80
Kochtöpfe 12.80, ob. Wascheimer 16.50, Eßenträger 9.80, Zahnsfein 20.—, Zolleteneimer, Waschanne, Kaffeekanne, Kafferteller, Kochtöpfe, Kartoffel-Löffel, Mischträger usw. sehr preiswert.

Zinleimer, Wannen und Waschtöpfe
Schwerstes Annweiler Fabrikat, empfiehlt
Jullus Mollath, Schulberg 2, Fernsprecher 1864.

PELZE!

Neuanfertigung, Umarbeiten. Fachmänn. erstklassige Arbeit. Schnellste Bedienung.
Jenny Matter
Bleichstrasse 9. Telefon 805.

Empfehle aus heutiger Schlachtung

Hammelfleisch , 1g., hart, Ragout	Pfb. 7.—
Hammelfleisch	„ 9.—
Rindfleisch	Pfb. 8.— u. 9.—
Rindfleisch	„ 11.— u. 12.—
Schweinefleisch	Pfb. 15.—

Großmehlgerei Hirsch
61 Schwalbacher Straße 61.

Hof-Fotograf KURTZ
Olga Hasselmann-KURTZ
acad. geb. Porträtmalerin
Ateliers: Friedrichstrasse 14. 1067

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Passagierdampfer:	
Doppelschraubendampfer „Mongolia“	12. Nov.
Dreischraubendampfer „Minnekahda“	23. „
Doppelschraubendampfer „Manchuria“	10. Dez.
Doppelschraubendampfer „Mongolia“	21. „
Dreischraubendampfer „Minnekahda“	4. Jan.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“	18. „
Doppelschraubendampfer „Mongolia“	1. Febr.

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.
Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen: 763

American Line
Hamburg, Börsenbrücke 2,
oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Früher: Gold-Medaille
Paul Rehm
Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nerventöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst. 9-6 Uhr. — Telefon 3113. 1064
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Verkaufe großes Quantum
Hammelleber . . . per Pfund Mark 10.—
Hammelleunge . . . per Pfund Mark 5.—
Hammelfleisch . . . per Pfund Mark 3.—

Mehlgerei Baum
Schwalbacher Straße Ecke Weillrichstraße.

Gasthaus „Posthorn“
Bahnhofstraße 18.

Morgen Schlachtfest
100% freundlich einladet
Ab 9 Uhr vormittags: Weißfleisch, Br. wurst
Kilian Henz.

Restaurant „Scharnhorst“
Scharnhorststraße 32.

Mittwoch: Mehlsuppe.
Dienstag abend 6 Uhr:
Bratwurst, Weißfleisch.
Es laßt sich ein
Reinhard Boden.

Bekanntmachung.

Alle Personen, die in den Jahren 1918 bis 1920 Grundstücke oder solchen gleichgerichtete Rechte (z. B. Bergwerke, Quellschächte usw.), sowie möblierte und unmöblierte Räume u. dgl.

vermietet oder verpachtet haben, werden aufgefordert, zum Nachweis der Entrichtung des Stempels nach Tarifstelle 48 Landes-Steuergesetz, die Miets- und Pachtverzeichnisse für die Jahre 1918 bis 1920

bis zum 10. November ds. Js. dem Finanzamt - Herrngartenstraße 1/3 - zur Nachprüfung einzureichen. Auch mündliche Verträge sind Stempelpflichtig, wenn der Jahreszins 300.- Mk. bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken 300.- Mk. übersteigt.

Die Verzeichnisse können auch eingereicht werden bei den Stempelverteilern Buchhändler Sellmann, hier, Kirchstraße 1. Kaufmann Hermann, Friedrich, Rathausstr. 40. Rentanten Abt. Hochheim, Vereinsbank. Wiesbaden, den 2. Oktober 1921. F 248 Finanzamt.

Betr. Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen.

Im Rädlichen Amtsblatt Nr. 145, vom 1. November ds. Js., ist eine Ministerial-Verordnung veröffentlicht, durch welche die Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen mit Wirkung vom 1. November ds. Js. ab von 48 % auf 60 % der Friedensmiete heraufgesetzt wird. Wiesbaden, den 31. Oktober 1921. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Verkauf des Grundstücks und Räumung verfertige ich morgen

Mittwoch, den 2. November nachmittags 2 Uhr anfangend,

circa 450 Meter gute Draht-Umzäunung, 2 Wasserleitungen (96 u. 85 Meter lang), 5 Standrohre mit Säubern, 22 Metall- und Reineisen-Bäume zum Umplanzen, 8 Birn-Parasiten, Spalierobst, 2 do. Kesseln, 12 Kirschenbäume, 6 Pfirsichbäume, 10 Sauerkirschenbäume, 200 Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeerrispe (sehr schöne Stöcke), ein malteses Gartenschäufchen, 700 Bohnenstangen, eine Partie Gartenmöbel, Gießkannen, Räder, Badewanne, 1 eiserner Schubkasten, eine noch neue, 4 Meter hohe Stiehlleiter und noch vieles mehr

offiziell freiwillig gegen Barzahlung.

Zusammentritt am Bauinspektors Amt, Feldweg.

Karl Jacob

Auktionator u. Taxator, Marktstraße 13.

Mobiliar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 3. November cr., morgens 9 1/2 Uhr anfangend, versteigern wir zufolge Auftrags in unseren Auktionsräumen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände, als:

1 kompl. fast neue weiße Küchen-einrichtung, 1 prachtvoller venet. Kristall-Lüster für elektr. Licht, 1 fast neuer eis. Kassettschrank, 1 emaill. Badewanne, 1 prachto. Mah. Büfett, kompl. Betten, 3 Kleiderschränke, 2 Vertikales, Schreibe- u. Herrnschreibtisch, sehr guter Kameltaschenschemel, ein Sofa, runde, ovale u. viereck. Tische, Polster- u. Holzstühle, Regulator, Teppiche, 2 Perser, Reitmöbel, 3 Fenster seid. Vorhänge, 2 Bettdecken (Handarbeit), sehr schöne elektr. Lüster, Gaslüster, Singer- u. Kayser-Nähmaschinen, prachto. versieb. Bowle, Delgemälde, Bilder, Porzellan, Herrn- u. Damenkleider, Terrakottastaturen, 2 Zinnschalen, 1 Badewanne, 1 fast neuer Mah. Zimmerofen, 3 Kassettschrank, 1 eis. Weinschrank, 1 Stoffkasten, Glas, Porzellan u. vieles mehr.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau & Wintermeyer

beordigter Auktionator und beordigter Taxator.

Größte Auktionsräume Wiesbadens

Telephon 658. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Wohnungs-Einrichtung

ganz oder geteilt, zu verkaufen.

Besichtigung: Mittwoch, den 2. November, ab 12 Uhr mittags.

Middelmenne, Taunusstraße 55, Hochpt.

Fahrräder

Gummi, Lampen u. all. Zubehör billig. Bind, Herrngartenstr. 6.

Billiges Angebot in Bettuch-Stoffen, Bett-Katzen, Klauen, Hemdenstoffen, Handtüchern, Damen- und Herren-Wäsche, Kassettschrank Julius Callmann, Schierst-inger Str. 1, 2. Tel. 5 09.

Billiger Verkauf neuer S. Wüster, Ana, Hofen Sellmannstr. 43. 2. Ellen.

Herren-Goblen 32. Damen-Goblen 26. in Aermelbänder 11 Bülowstraße 11, Winterhaus Markt. nachp.

60% Mietsteigerung.

Bezirksversammlungen!

Mittwoch, den 2. November d. Js., im Hotel „Einhorn“, Marktstraße 32. Bezirk: Ostliches und nordöstliches Billenbierfeld östlich des Bahnhofs, Kaiser-, Wilhelmstr., nordöstlich Taunus r., Kerotal.

Montag, den 7. November d. Js., im Restaurant „Burg Nassau“, Ecke Schwalbacher und Schachtstraße. Bezirk Norden: Zwischen Kerotal, Taunus-, Burg-, Markt-, Emser-, Balkmühlstraße.

Montag, den 7. November d. Js., im Restaurant „Germania“ Helmenstr. Bezirk: Westliche Innensiedlung zwischen Schwalbacher, Rheinstr., Sternardring, Emser Straße.

Beginn aller Versammlungen Punkt 8 Uhr! - Mitgliedsausweise mitbringen! Mitglieder erachtet zahlfähig! Bitte auszuweichen!

Mieterschutzverein Wiesbaden E. V. J. A. Dr. Dornblüth. F 212

3 Ausnahmetage

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag:

Nur solange Vorrat

Table with 2 columns: Product Name and Price per 100 lbs. Items include Prima Bruchreis, Speiseerbsen, Linjen, gelbe Bohnen, Hafersfoden, Maisgrieß, Weizengrieß, Boll-Reis, Maismehl, Bohnenmehl.

sowie alle Sorten Mehle, Kaffee, Tee mit bekannt billigen Preisen.

Telephon 6646

Landesproduktenhaus

7 Bärenstraße 7

Versteigerung

von Mehlerei-Inventar und Laden-Einrichtung

Mittwoch, den 2. November, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungsbüro

22 Wellritzstraße 22

nachverzeichnetes, in sehr gutem Zustande befindliches Inventar, als:

1 komplette Maschinen-Anlage, bestehend aus 1 Motor 3 PS, 1 Transmiss. m. Riemen, 1 Fleischmahlmaschine (Gr. O) 1 Roter, 50 Pfd. Inhalt, Fabrik. Angor. 1 Schleifstein f. Kraftbetrieb, Füllmaschine, Fabrik. Angor. 1 Darmstädter Kesselanlage (2 Kessel), Speckschneider, Fett-presse, Mengemühle usw.

1 Majolika-Ladentheke mit Marmorpl. u. Glasgalerie (2,80 lg.), 2 Majolika-Wagen mit Gewichten, Ertervorsatz m. 2 Marmor-platt., Majolikasäulen u. Glaschild (2,40), 2 fkr. Eisschrank, Fleischhoh, Fleisch- u. Wurst-Wandgehänge, Faken, Wurstplatten, Tische und Stühle, Messer, Beile, Sägen, Breistafeln und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung gestattet.

Georg Jäger

beordigter Taxator und öffentlich angestellter Auktionator, Wellritzstraße 22. Geogr. 1897. Telephon 2448.

Prima Mecklenburger

Kartoffeln

300 Zentner, Zentner 98 Mt., hat abzugeben. Rabian, Sternardring 23.

Die für Lebensmittel-geschäfte zum Ausbaugehörte

Polizei-verordnung

ist zu haben in der Buch-druckerei Kiesel, Bismarck-str. 20.

Donnerstag, 3. November, 8 Uhr, Lyzeum, Bogenplatz:

VORTRAG

Dr. L. REIFENBERG-Wiesbaden, Syndikus der Bank für Handel und Industrie: „Das Steuerprogramm der Reichsregierung“ Eintrittspreis: Für Nichtmitglieder Mk. 3.-, für Mitglieder die Hälfte. Kartenverkauf: Luisenstraße 25b, bei den Firmen Gießlich, Wilhelmstraße 58, und Schottenfels, Theaterkolonnade 29/31. Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.

Grammophon-Reparaturen, Platten, alle Schallpl. Klauß, Reichstr. 15. - Tel. 4906.

Gelegenheitskauf i. d. Ausland!

Ca. 4500 Paar Bein-Gamaschen

aus Segeltuch mit Wollstoff-Futter, Leder-einfassung, Lederbüriemen, a. d. Seite ver-schraubbar, in versch. Größen sortiert, fertig verpackt ab Freihafenlager Hamburg sofort im ganzen od. geteilt lieferbar. Preis pro Paar Mk. 65.-.

„OSTROPA“, osteuropäische Handelsgesellschaft m. b. H. Berlin N. W. 7. Tel.-Adr.: Telostropa.

Wieder lieferbar:

Schlafzimmer

in Eichenholz, Kirschbaum, Eiche etc. zu noch sehr mäßigen Preisen.

Gebrüder Leimer, Oranienstr. 6.

Sofort zu kaufen gesucht:

20 Gemälde guter Meister, 5 Goldsalons, darunter auch in Birke und Kirschbaum, 10 Glasvitrinen in allen Größen, auch in Mahagoni und Birke, 8 Kristall-Lüster, 10 Perser Teppiche in allen Größen, wie auch orient., japan. und chinesische Gegenstände. Gef. Offerten erbeten an

Haus für Raumkunst

Langgasse 14, I.

Eingang Schützenhofstraße.

Antiquitäten

gute Bilder, Kupferstiche, Silber, Bronzen und Porzellane kauft zu guten Preisen

Luffig, Taunusstraße 7. Tel. 683.

Vertrauliche

Austr. jeder Art, Schriftl. Arbeiten pp., werd. in d. Nachm. u. Abendd. von rout. zuehl. Persönlich-keit gewissenhaft (auch f. dauernd) ausgef. Schreib-u. Rechenmach. u. Verfabg. gute franz. Sprach-kenntn. vorhanden. Off. u. S. 350 Tagbl.-Berlag.

Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Geigen, Klauß, Reichstr. 15. - Tel. 4906.

Lüchtiges Hausmädchen

das servieren und nähen kann, per 15. Nov. gef. Vorzustellen nachmittags von 3-4 Uhr. Frau Blumenthal, Humboldtstr. 5, Post.

Lüchtiger

Decorateur u. Polsterer

sowie

Tapezierer-Näherin

gesucht.

Elvers & Pieper Friedrichstraße 14.

Ausnahmetage

Unsere Preise sind trotz Teuerung immer noch staunend billig, sodaß jeder sich erlauben kann, photographieren zu lassen. Außerdem geben wir, um unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen, bis 15. November

als Beigabe

jedem, der sich bei uns 6 oder 12 Bilder (außer Paßaufn.) bestellt, eine Vergrößerung seiner eigenen Aufnahme, 30x36 cm, inkl. Karton.

Erste Arbeitskräfte.
Erste Materialien.
Garantie für Haltbarkeit unserer Bilder.

Kirchgasse 44

Parterre, gegenüber M. Schneider

SAMSON & Co.

Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt mit billigen Preisen. Sonntags nur von 9-2 Uhr geöffnet.

12 Postkarten von 20 Mk. an. Sonstige Formate staunend billig. Preise sofort lieferbar.

Schirme

gr. Ausw., solid. Fabrikat zu Fabrikpreisen. Bender, Roonstr. 15, P.

Park-Kabarett im Park-Hotel

Wilhelmstraße 86 Fernruf 6349. Eintritt Mk. 15.— Konzessionserte Künstler-spiele abends ab 8.30 Uhr Das Novemb.-Elite-Programm Fritz Gerry, Vortr.-Künstler. Carl Heinz Ewar, Polyphon, Paula Köhl, Spitzon-Tänzerin Lisa Red, Operetten-Soub. Ch. Pormann, Steptanz, Parod. Hans Schuch, sechs Komiker G. Tucher, Hum. u. Conférenc. Aressa und Ramiro, Original spanischer Tanzakt Maria von Eisen (Gastspiel vom 1. bis 15. dieses) in ihrem Repertoire von Fred. von Auer, am Flügel der Komponist Frl. Ely Glässner, Vortr.-Stor, Gastspiel vom 16. bis 30. November Veränderungen im Programm vorbehalten. Hawaiian-Jazz.

Korbmöbel

in solider Ausführung. Sitz, Fleidstraße 23, 1. Stod.

Herrenstoffe

Durch günstigen Einkauf verkaufe für Anzüge, Kostüme, Hosen u. Paletots zu billigen Preisen so lange der Vorrat reicht. Kompl. Anzugstoffe, 3,10 bis 3,20 Meter, von 350 Mk. an, komplette Futterzutaten 170 Mk. Keine Reklame-Unternehmung! Rein Laden. A. Fagenzer Wiesbaden Tuchverhandlung Adolfsallee 6.

Zellstoffwatte

in klein. od. groß. Mengen weit unter Preis absug. (nur bis 4. 11.). Drogerie Bode, Taunusstr. 5.

Laden

m. Einrichtung preiswert zu verkaufen. Schönberg, Pehrstraße 2, Part. Steinammlung feinsten Exmpl. zu verl. Diebrücker Straße 16, 1. 8-10, 2-3 1/2 Uhr.

Pelze

Kühle verich. Art, Doppelm u. Kanin bill. zu of. Richter, Adolfsstr. 10.

Modes!

D. Stroh, 1 weiß, Zwittrhut, 2 Dols, 1 eif. Bettstelle zu verl. Eugen Birth, Mühlstraße 15, 2.

Wohnsalon

hochmod. Einrichtg., Rehl zum Verl. für 6750 Mk. im Drei-Adler-Haus, Oranienstraße 12, bei E. Rannenberga.

Maffio

Eichen-Eszimmer h. a. Büfett, Schreibrsch, Ausziehtisch 6 Stühlen, reich geschm. Lederdivan, aus 5500 Mark, weißem Tür. Kleiderfach, Kuch-Bett mit Patent, 250 Mk., Metallbett mit Auflage 120 Mk., Küchenwage 35 Mk., 6 großen Tonnen 50 Mk., Bügeldecke 3x3, Herrenmantel, sehr gut, Mittelgr., 250 Mark, Damenmantel 140 Mark, verich. Bilder u. Spiegel.

Corressola

Müschelmer Straße 33.

Schlafzimmer

Stell. 180 gr. Schrank m. opalem Kristall-Spiegel, Marmorlatti., feine Ausführung, sofort preiswert abzugeben. Kahn, Langgasse 14. Eins. Schühenhofstraße 1. Zu beichtigen ab Mittwoch v. 2-7 Uhr.

Schönes Laf. Ruchelbett

verf. billig. Bernhardt, Dohb. Str. 20, Wrb. 3.

Eis. Kinderbett

weiß mit 6 egale Stühle, pol. Gehrad und Rollender zu verl. Holland, Sedanstraße 5.

Chaiselongue

neu, verstellbar, sehr preiswert zu verl. Klein, Coullstraße 3, 1.

Chaiselongues

vr. Arbeit u. gute Stoffe, wie neu, von 260 Mk. an. Ansuchen nur Mittwoch. Selvy, Scheffelstraße 10, Stb. B.

Eleg. Diwan

verstellbar, 550 Mk., fast neues Sofa 425 Mk. Selvy, Scheffelstraße 10, Stb. B.

Ruhb. Büfett Tannen-Walchtonl. u. B. Kommode, 1 H. 4schubl. Kom., 1 u. 2 Tür. Al. Schränke, Nachtl. ov. u. viered. Tisch, m. Bettst. mit Sprungr., m. kompl. Betten, Verich. Federb., 1 H. Sp. Schränkchen bill. Rannenberga, Oranienstr. 12, im 3 Adler-Haus.

Eine fast neue verich. Nähmaschine

eine 5 Monate alte Dobermann-Hündin echte Klasse, ein Stehpult u. ein fast neuer Schickford preiswert zu verl. Kofka, Bismarckring 4, im Laden.

Kpl. Küche 700, Huzard, 125 Mk., die Möbel sehr prw. Haas, Dohb. Str. 25

Gut erhaltenes Fahrrad

billig zu verl. Schmidt, Gneisenaustraße 1.

Gold-Gilbergegenstände

kauft Zimmermann, Nerostraße 18, Tel. 3253

Piano

zu kaufen gesucht Off. an H. Schock Jahnstr. 31 Tel. 2983

Pelze

jeder Art kauft Zimmermann Tel. 3253, 18 Nerostraße 18.

Deckbetten, Kissen, Matratzen, Wäsche,

aller Art zu kauf. gesucht. D. Sipper Nieblstr. 11. Tel. 4878.

Perser Teppiche

nur von Herrschaften, gegen sehr hohe Preise zu kaufen gesucht.

Wagmann

28 Nerostraße 28, Telephon 2654.

Haare

kauft Jamponi Goldstraße 2.

Hohe Belohnung!

Verloren Montag abend 7 Uhr von Bäckerei Simon, Nauertgasse bis Marktplatz

Schwarze Brieftasche

mit hohem Gehalt, Poß und wichtigen Papieren. Der Finder wird dringend um Rückgabe gebeten, da Geld nicht Eigentum.

Adresse: Firma Schneider, Kirchgasse.

Möbel

jeder Art kauft Zimmermann Tel. 3253, 18 Nerostraße 18.

Speicherfächer

nur von Herrschaften kauft Zimmermann, Nerostraße 18, Tel. 3253

Jg. Franzose

20 Jahre alt, sucht gute Pension mit 2 Zimmern, bei bell. Familie, am liebsten bei Lehrer des Gymnasiums. Angebote mit Preis an S. Maibau, Goethestraße 4.

Hausmädchen ges. für sof. od. später in kleinen Haush. bei hom. Lohn u. gut. Verpf. Es wollen sich nur solche meld., die Erfahrung haben, gut kochen können und für e. dauernde St. in Betr. kommen. Fr. Gek. Rains, Gartenfeldstr. 13/14, 1.

Kräftige Jungen

gesucht. Gütler u. Co., G. m. b. H., Philippshofstraße 33 u. 25.

Verloren!

Gilberne Damenuhr an Gebänge von alten silbernen Nüssen. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Alexandrarstraße 10.

Die Dame

welche Freitag nachm. in dem Café Wellstr. den Hut mitnahm., werden ersucht, ihn dafelbst abzugeben, da sonst Anzeige erfolgt.

Die Person

welche am Sonntag in Rambach die Uhr genommen hat, ist erkannt. Bitte um Rückgabe gegen gute Belohnung Schachtstraße 24, 1 links.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 27. Oktober: 84-jährige Johanna Juntar, 25 J.; Witwe Maria Drecher geb. Busch, 52 J.; Ehefrau Wilhelmine Wendel geb. Solger, 74 J.; 28-jährige Friedrichsberger Elisabeth Hahn, 46 J.; Witwe Bertha Roth geb. Hies, 80 J.; Städt. Arbeiter Franz Ruppert, 42 J.; 2-jährige Schuhmacher Christian Fröh, 46 J.; Ehefrau Elisabeth, ohne Beruf, 71 J.; Ehefrau Maria Schneider geb. Eckardt, 48 J.; 50-jähriger Johannes Schmittner, 76 J.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag morgen verstarb Herr Inspektor Heinz Keller infolge eines Autounfalls, plötzlich und unerwartet. Die Leiche wurde Sonntag noch nach seinem Geburtsort überführt. Herr Keller war durch seinen edlen Charakter und seine Tüchtigkeit in seinem Wirkungskreise sehr beliebt.

Wiesbaden, den 1. November 1921.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauer-Nachricht, daß mein guter Mann, und Vater

Georg Bender

Aorbmacher nach kurzem Leiden, infolge Gehirnchlozes, Sonntag nacht 2 1/2 Uhr, im Alter von 62 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Hedwig Bender, Ww.

Wiesbaden (Schwalbacher Str. 21), 30. Okt. 21. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute entließ sanft nach lange m Leiden wohlvorbereitet, meine liebe Schwester, unsere treubesorgte Tante und Schwägerin

Frl. Margarete Rühl.

Im Namen der Hinterbliebenen: Käthe Riehl.

Wiesbaden, Adelsheiderstr. 14, 29. Okt. 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus, das Requiem am gleichen Tage, 7.10, in der St. Bonifatiuskirche statt.

Eschweiler Bergwerks-Verein

Am 24. d. M. verschied zu Wiesbaden

Herr Oscar Bartholomäus

Generalmajor a. D. Ritter hoher Orden

Mitglied unseres Aufsichtsrates von 1871 bis 1873 und von 1893 ununterbrochen bis zu seinem Tode.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen um unser Unternehmen hochverdienten Mann und geschätzten Kollegen, der durch hervorragende Begabung und Kenntnisse, durch strenges Rechtsgefühl und vornehme Gesinnung, sowie durch seine Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr sich ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bei uns gesichert hat.

Kohlscheid, den 28. Oktober 1921.

Der Aufsichtsrat und Vorstand.

Unser Mitglied

Herr Christian Feith

ist gestorben.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Wir bitten um zahlreichere Beteiligung bei derselben.

Der Vorstand. Der Schuhmacher-Zwangs-Verein.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag verstarb nach langem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahre unser guter, braver Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Morik Archenhold.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1921
Diebrücker Straße 43.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Freitag, den 4. November, vormittags 11 1/2 Uhr im hiesigen Krematorium statt.